

ein Räderzeiger R in der aus Fig. 1 ersichtlichen Weise auf die Fläche aufgeklebt, so braucht man nur mit der Feile in horizontaler Richtung zu feilen, wie man es bei geraden Flächen macht, und man erhält ohne Weiteres eine gleichmässige Rundung auf dem Theil r des Zeigers. In derselben Weise kann dann diese Rundung auch geschliffen und polirt werden. Wird die Leitrolle näher an die Wippe gestellt, so erhält man eine stärkere Rundung, als wenn dieselbe weit absteht.

Da die Fläche F selbstredend nicht allzu breit sein darf, um bei der pendelnden Bewegung der Wippe nicht hinderlich für die Feile zu werden, und manche der zu bearbeitenden Theile doch an einzelnen Stellen eine grössere Breitenausdehnung haben, so dient die Fläche B zur Unterlage für solche breitere Theile der aufgelackten Zeiger etc.

Fig. 2.

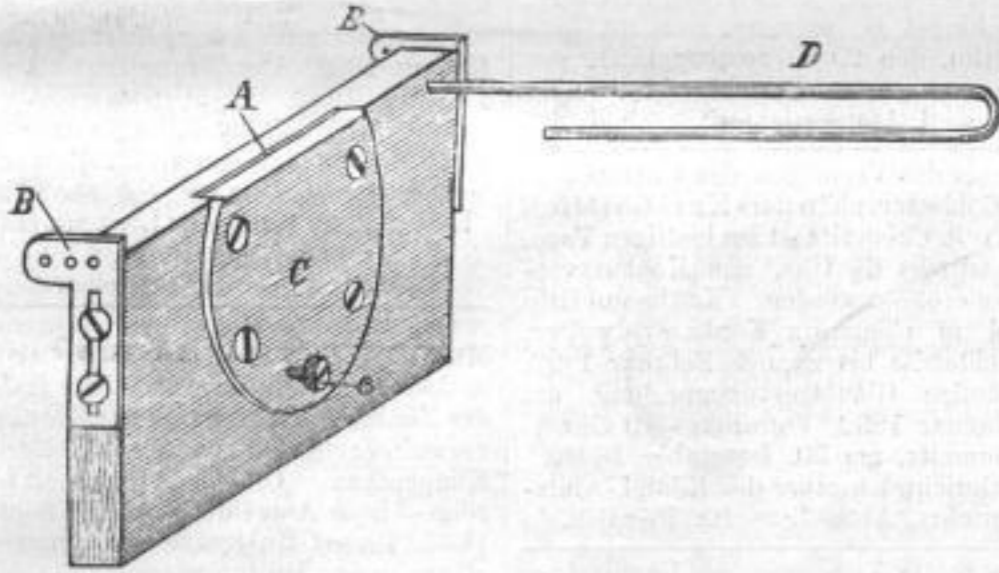


Fig. 2 zeigt eine zusammengesetztere Form der Wippe, bei welcher man auf der oberen Fläche ebenfalls die Rundungen an flachen Gegenständen anfeilen kann etc., während man lange Körper, bei welchen die Rundung an der Stirnfläche ist, einfach mit den vier Schrauben der abgestutzten Scheibe C fest bei A eingespannt. Die Scheibe ist in eine Ausdehnung der Platte eingepasst. Die untere Schraube c in der Scheibe C dient als Stellschraube, mit welcher man die Entfernung der Scheibe C von der Platte, der Dicke des eingespannten Gegenstandes entsprechend, einstellt. Die Körner zum Einspannen in den Drehstuhl befinden sich in den mit Schlitz versehenen (also verschiebbaren) gehärteten Stahlplatten B B. Solcher Körner sind drei vorhanden, die je nach Bedarf benutzt werden können. Der gebogene Draht D ist hier an der linken Seite angegeben und zwar für Drehstühle, bei denen die Schnurenrolle links steht, doch kann das selbstverständlich auch nach Fig. 1 umgeändert werden.

C. B.

### Vermischtes.

**Abgefasst** wurde jener Gauner, über dessen frechen Raub bei Herrn Kollegen Keller in Meiningen wir in letzter Nummer d. Ztg. unter der Spitzmarke «Ein gefährlicher Besuch» berichteten. Am Tage nach dem geschilderten Vorgang beschlagnahmte die Polizeibehörde in einer Herberge zu Meiningen ein Blechkofferchen, welches unter anderen Gegenständen eine Photographie enthielt, die von Herrn Keller sofort als das Bild des Räubers erkannt wurde. Mittels dieser Photographie und zweier gleichzeitig vorgefundenen Krankenkassenbücher wurde der Spitzbube als der 54 Jahre alte Handlanger Boetzel aus der Nähe von Cüstrin festgestellt und unter seinem wirklichen Namen energisch verfolgt. Als der Gauner nach dreitägiger Wanderung durch Feld und Wald, vom Hunger getrieben, endlich in einem Gasthaus zu Hildburghausen einkehrte, fand er in den dort aufliegenden Blättern die Beschreibung des Raubanfalls mit seinem genauen Signalement und zog es daraufhin vor, sich der Polizeibehörde daselbst freiwillig zu stellen. Der nun Verhaftete ist ein ganz gefährlicher Verbrecher, welcher seit seinem fünfzehnten Lebensjahre von einem Arbeitshaus in's andere wanderte und u. A. wegen Meuterei in einer solchen Anstalt eine Zuchthausstrafe von 8 Jahren verbüsst. Die geraubte Uhr und Kette, sowie ein geladener Revolver wurden der Gerichtsbehörde zu Meiningen überliefert, woselbst der Verbrecher gegen Ende Februar vor dem Schwurgericht zur Aburtheilung kommt. Herr Kollege Keller wird somit glücklicher Weise wieder in den Besitz seines Eigenthums gelangen und erleidet nur den Verlust des Etais, welches der Spitzbube auf seiner Flucht im Walde zerstückelte und wegwarf. — Alle Kollegen aber möge dieser Fall zu erhöhter Vorsicht jedem Fremden gegenüber veranlassen.

**Eine grossartige Uhrenanlage**, die einen Aufwand von 6000 M. erforderte, ist soeben von der Urania-Uhren-Gesellschaft im Universitätsgebäude zu Berlin vollendet worden. Das Hauptwerk, welches neben dem Vestibul in grossem Eichenschrank hinter Glas sichtbar ist, steht durch Elektrizität und Wasserdruck mit sieben grossen Uhren in Verbindung, die in dem geräumigen Hause vertheilt sind; im Erdgeschoss befinden sich drei, in den oberen Stockwerken je zwei Doppeluhren. Ausserdem sind überall besondere Schlagvorrichtungen angebracht, die stündlich funktionieren und jedesmal drei laute Schläge geben. Die kunstreichen Apparate des Werkes üben zugleich selbstthätige Kontrolle, durch welche jede etwa eintretende Störung sofort gemeldet wird.

**Vom Büchertisch.** Die Fabrikation von Nähmaschinen und die Reparaturen derselben. Von H. W. Lind. Mit 36 Abbildungen. Verlag der polytechnischen Buchhandlung A. Seydel, Berlin. Preis 2 Mark. — Das vorliegende Werkchen behandelt die Herstellung, Zusammenstellung, Justirung und Reparatur der verschiedenen Systeme von Nähmaschinen in eingehender, durch Illustrationen veranschaulichter Weise.

Der Verfasser, welcher Herausgeber der Zeitschrift «Lind's Nähmaschinentechnik» ist, hat erst im vorigen Jahre ein grösseres Werk «Der Nähmaschinenbau in seiner Entwicklung» herausgegeben, in welchem vorwiegend die Geschichte des Nähmaschinenbaus behandelt wird, während das neu erschienene Werkchen hauptsächlich praktischen Zwecken dienstbar gemacht ist. Es eignet sich deshalb vorzüglich für alle Diejenigen, welche sich mit dem Handel und der Reparatur von Nähmaschinen befassen, indem es die einzelnen Systeme beschreibt, die dabei vorkommenden Reparaturfälle sehr eingehend aufzählt und zugleich deren Ursachen angibt, womit der richtige Weg zur sachgemässen Abhilfe der Fehler gezeigt ist. Allen Kollegen, die sich mit dem Nähmaschinen-geschäft befassen, kann das Studium des nützlichen Büchleins und dessen Anschaffung warm empfohlen werden, umso mehr als der Preis für den 225 Seiten starken Band als sehr niedrig bezeichnet werden muss.

**Ein neuer Pendelfeststeller.** Von Herrn Kollegen Joh. Rathmann in Grünstadt (Rheinpfalz) ist ein neuer Pendelfeststeller hergestellt worden, dessen Engros-Verkauf die bekannte Firma Koch & Co. in Elberfeld übernommen hat. Die überaus einfache Vorrichtung ist aus Draht zurechtgebogen und zwar zunächst in eine runde Oese, durch welche die Befestigungsschraube hindurchgesteckt wird, mit der die Vorrichtung an der inneren Rückwand des Regulatorgehäuses in passender Höhe angebracht wird. Die beiden freien Enden sind knieförmig umgebogen und durch einen kleinen Schieber verbunden. Mittelst eines an letzterem angelötheten Ringes hebt man die beiden Enden des Feststellers von der Rückwand und führt den unteren Theil der Pendelstange hinter den knieförmigen Theil der Dräthe, die sich gegen die Gehäusewand hin federn und so die Pendelspitze festhalten. Der Verkauf erfolgt durch die Fourniturenhandlungen in kleinen Cartons mit  $\frac{1}{2}$  Gross Inhalt zum Preise von 1,20 Mark; das Stück stellt sich somit auf 5 Pfg.

**Ein eigenthümlicher Beglückter der Menschheit** ist in St. Gallen aufgetaucht, wenn man dem uns von einem Kollegen aus der Provinz eingesandten Ausschnitt aus dem «Stettiner General-Anzeiger» Glauben schenken darf. Derselbe enthält wörtlich folgende Anzeige:

„Glücklich ist!! derjenige, der seinen Bedarf in Uhren bei mir deckt, er wird sicher, reell und gut bedient werden. Besonders empfehle meine grossartig schönen 14krt. gold. Herren-Remtr. mit 10 Rub. und schwerer Schale zu M. 34., dito für Damen M. 24; ferner: Hochfeine Silb. Remtr. 2 Silberd. 10 Rub. Präzisionsw. M. 16, dito, 8 Rub. zu M. 14; Silb. Anker, allerbeste und schönste, 15 Rub. M. 20, schwerste Savonette-Anker (dreischalig) M. 25; wunderhübsche und solide Remtr., doppelt vergoldet, 6—10 Rub. M. 12, dito, dreischalige zu M. 14. Portofr.

Gottl. Hoffmann, St. Gallen.

Dass die Leser des «Stettiner General-Anzeiger» sich so sehr dazu drängen werden, des angepriesenen Glückes theilhaftig zu werden, glauben wir zwar nicht, denn es ist nachgerade allenthalben bekannt, dass derartige aus dem Auslande stammende Inserate ausnahmslos auf dem bekannten Schwindel beruhen. Immerhin wäre es jedoch zu wünschen, dass der Menschenbeglückter recht bald die Erfahrung macht, dass sich solche Marktschreiereien überlebt haben und nicht mehr „ziehen.“ Wie der geschätzte Herr Einsender in seinem Begleitschreiben ganz richtig bemerkt, drücken derartige Preisschleudereien doch immer auf den Preis der realen Waaren, und das ist leider die ernste Seite dieses plumpen Reklame-Manövers, welches im Uebrigen manchen Kollegen für einen Augenblick erheitern dürfte.

**Eine sprechende Uhr** soll in der bevorstehenden elektrischen Ausstellung in St. Petersburg zur Anschauung gebracht werden. Diese interessante Neuheit, ein Werk des Erfinders Edison, wird folgendermassen beschrieben: Die Uhr ist mit einem Phonographen versehen, der mit menschlicher Stimme die Stunden, halben und Viertelstunden meldet. Ein Zifferblatt ist nicht vorhanden; an seiner Stelle befindet sich ein Gesicht, das mechanisch den Mund öffnet, um die Zeit anzugeben. Gleichzeitig dient die Uhr auch als Wecker. Vermöge eines besonderen Mechanismus kann man sie nämlich so stellen, dass zu einer bestimmten Stunde in der Nacht die Uhr mit lauter Stimme mehrere Male nach der Reihe den Weckruf: «Es ist Zeit zum Aufstehen» u. s. w. erschallen lässt. Auch am Tage kann die Uhr Mahnungen in der Art wie: »Geh jetzt in's Geschäft» oder »Das Theater fängt bald an» u. s. w. vernehmbar machen. — Leider wird nicht angegeben, ob diese Sätze in russischer oder in welcher anderen Sprache ausgerufen werden.

### Briefkasten.

#### Antworten.

Zur Frage 2736. Sonderbares Geräusch beim Gang einer Schottenuhr. (Nachträglich.) Mir kam einmal der gleiche Uebelstand vor, und ich habe auch alles befolgt, was in letzter Nummer d. Ztg. angegeben worden ist, aber das Geräusch hörte trotzdem nicht auf. Nach langem vergeblichen Suchen fand ich endlich die Ursache im Eingriff vom Kleinbodenrade in's Steigradtrieb. An

1